

Haupterwerbsquellen des Landes sind neben dem Ackerbau und der Waldwirtschaft Robbenschlag und Fischfang. Den reichsten Ertrag werfen die Goldfelder an der Beringstraße und am Jukon ab.

c) Staatlicher Überblick.

Der 141. Meridian westlicher Länge von Greenwich scheidet den britischen Besitz von dem Territorium Alaska, das den Vereinigten Staaten von Nordamerika gehört.

Britisch Nordamerika hat einen Flächeninhalt von etwas mehr als 10 Millionen Quadratkilometer und eine Einwohnerzahl von 6 Millionen. Auf 2 km^2 ist demnach im Durchschnitt erst ein Bewohner ansässig. Über 5 Millionen sind Weiße, ungefähr 130.000 Indianer.

Der wirtschaftliche Schwerpunkt liegt im Gebiete der Seen und des St. Lorenzstromes. Zwei Bahnen verbinden auch in diesem Staate die Küsten des Atlantischen und Großen Ozeans.

V. Grönland¹⁾.

Grönland ist die größte Insel der Erde. Im Süden wird sie vom 60. Breitenkreise berührt, im Norden reicht sie nahezu bis zum 84. Ihre Fläche mißt rund 2 Millionen Quadratkilometer. Die Küsten sind namentlich im Westen reich an Fjorden und Inseln. Hinter einem schmalen Küstensaume steigt das Land mit ziemlicher Steilheit an. Das Innere der Insel ist unter einer mächtigen Eisdecke begraben. Ihr höchster Punkt überragt den Meeresspiegel ungefähr um 2700 m. Nur hie und da tauchen steile Berge aus dem fast ebenen Eiskuchen auf. Von diesem strömen Gletscher nach dem Meere hinab. Im Hintergrunde der tiefen Fjorde gerät die Eismasse unter Wasser. Da sie leichter ist als dieses, sucht sie auf die Oberfläche zu gelangen. Der Zug nach aufwärts, den das Eis hierbei ausübt, löst das Gefüge des Gletschers. Einzelne Teile brechen mit oft donnerartigem Getöse von diesem los und treiben als Eisberge (vgl. Fig. 58) dem Ausgange des Fjordes zu. Mitunter sind sie so zahlreich, daß sie ihn völlig sperren.

Die Höhe der Eisberge beträgt durchschnittlich 70 m. Sechsmal so dick ist der unter Wasser gelegene Teil. Die Formen der Eisberge sind überaus mannigfaltig. Sie bilden einen auffallenden Gegensatz zu den tafelförmigen Eismassen des südlichen Polarmeeres (vgl. Fig. 59), die der großen Haube von Landeis entstammen, unter der der Südpol liegt. Auf dem Wege nach niedrigeren Breiten zerfallen die Eisberge, da die Spalten der warmen Luft auch in das Innere Zutritt gewähren. Überdies arbeitet die Meeresbrandung ununterbrochen an ihrer Zerstörung. Die Gestalt des Berges ändert sich hierbei fortwährend. Nicht selten kippt er um und zeigt seine mit Schutt beladene Unterseite.

Die Temperaturen Grönlands sind äußerst niedrig. Nur der Süden und Südosten hat eine höhere Jahreswärme als 0° . Der Pflanzenwelt stellt nur ein beschränkter Raum zu Gebote. Zumeist bedeckt Heideland den Boden. Auf ihm finden Moschusochs und Renntier ihre Nahrung. Das Land beherbergt überdies Polarwölfe und Eisfüchse. Möven, Alke und Eiderenten beleben neben dem

¹⁾ Vgl. R.-M., Karte 11, Nr. 1, und Karte 64, 65.